

PRESSEMITTEILUNG DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG

Nr. / 25. November 2020

„Corona und Flucht“ am Dienstag, 1. Dezember Online-Infoabend zur Situation in den griechischen Geflüchtetenlagern unter Pandemiebedingungen

Marburg. „Corona und Flucht“ ist der Titel der Info-Veranstaltung am Dienstag, 1. Dezember, von 18 bis 20 Uhr. Dazu laden die zentrale Corona-Hilfe von Stadt und Freiwilligenagentur in Kooperation mit Hessischem Landestheater, Volkshochschule, Projekt „Dialog und Vielfalt“, Ausländerbeirat, Seebrücke Marburg sowie der Initiative „200 nach Marburg“ ein. Wegen der Corona-Beschränkungen findet sie digital statt. Alle können dabei sein – die Zugangsdaten finden Sie auf der Webseite des Landestheaters unter: <https://www.hltm.de/de/produktion/corona-und-flucht>

Covid-19 bestimmt seit März den Alltag. Das gilt hier vor Ort und erst recht global. Die Konsequenzen der Corona-Pandemie treffen dabei Geflüchtete besonders hart, vor allem die Menschen an den EU-Außengrenzen: Wohnen auf engstem Raum, oft kein warmes Wasser, keine Heizung, kein Strom. Dazu: Warten auf politische Entscheidungen, ständige Unsicherheit, eingeschränktes Angebot von Hilfsorganisationen. In vielen Flüchtlingslagern und -unterkünften sind die Regeln zum Schutz vor einer Infektion kaum umsetzbar. Und wenn sich dort Menschen infizieren, dann werden die Einrichtungen einfach abgeriegelt. So leben etwa allein in dem Lager Kara Tepe auf der griechischen Insel Lesbos rund 7.500 Flüchtlinge, die das Camp nicht mehr verlassen dürfen.

Die Pandemie bringt aber nicht nur Not und Krankheit, sondern auch Mut und Solidarität: „Solange die Politik nicht in der Lage ist, den Menschen in ihren Heimatländern eine sichere, friedliche und auskömmliche Existenz zu sichern, solange ist es unangemessen, die Augen vor den Konsequenzen zu verschließen“, beschrieb Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies schon 2019 Marburgs Rolle als „Sichere-Hafen-Stadt“. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sind im Jahr 2020 rund 100.000 Menschen trotz Corona nach Deutschland gekommen. Wie Menschen auf der Flucht unter Pandemiebedingungen (über-)leben und was wir in Marburg für eine Verbesserung der Zustände tun können – darüber möchte das Corona-Hilfe-Netzwerk der Stadtverwaltung und der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e. V. informieren und in Austausch treten.

Themenschwerpunkte sollen die aktuelle Situation und die Probleme flüchtender Menschen an den EU-Außengrenzen sein. Dazu gibt es Berichte aus Perspektive der Betroffenen sowie aus medizinischer Sicht von Dr. Leonie Ströbele, die im Sommer sechs Wochen als Ärztin auf Lesbos gearbeitet hat.

Die Initiative „200 nach Marburg“ und die Marburger Seebrücke stellen fest: Es ist ein Skandal, dass nach elf Monaten Covid-19-Pandemie immer noch kein Plan zur Rettung der Geflüchteten in den Lagern existiert. Gabriele Borgemeister, Karin Schwalm und Marita Gabrian von „200 nach Marburg“ fragen: „Was können Engagierte in Deutschland, Hessen und Marburg dennoch – oder gerade deshalb – tun, damit Bundesinnenminister Seehofer seine Blockadehaltung gegenüber der Aufnahmebereitschaft der Kommunen aufgibt? Wie

lässt sich endlich das Landesaufnahmeprogramm durchsetzen?“ Mit diesen Fragen wollen die Marburger Aktivistinnen zum Vernetzen und zum Aktiv-Werden anregen.

Der digitale Infoabend „Corona und Flucht“ steht allen Interessierten offen. Zur Teilnahme an der Videokonferenz mit Webex ist keine spezielle Software nötig: Ein PC, Laptop, Tablet oder Smartphone mit Internetzugang reichen aus. Auch über Telefon zuhören ist möglich: Die Einwahlnummer und der telefonische Zugriffscode werden ebenfalls auf der Internetseite des Landestheaters bereitgestellt: <https://www.hltm.de/de/produktion/corona-und-flucht>

Bei Fragen zur Veranstaltung können Sie sich per E-Mail an Johannes Maaser von der Stadt Marburg wenden: johannes.maaser@marburg-stadt.de

Engagement in der Corona-Zeit – das Beispiel des Hessischen Landestheaters Marburg

Seit März 2020 näht die Theaterschneiderei des Hessischen Landestheaters Marburg Mund-Nasen-Schutz-Masken. In der Stadtverwaltung kommt die Mund-Nasen-Bedeckung „made in Marburg“ unter anderem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtbüros, bei der Stadtpolizei aber auch für die Ausstattung des Freiwilligennetzwerks der städtischen Corona-Hilfe zum Einsatz. Nicht nur für Marburg hat sich die hauseigene Schneiderei des Hessischen Landestheaters Marburg ins Zeug gelegt: Auch auf die griechische Insel Lesbos wurden Masken an die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ geschickt, um die Arbeit in den Flüchtlingslagern vor Ort zu unterstützen. Zusätzlich leisten viele Bürger*innen durch Spenden selbstgefertigter oder gekaufter Masken einen wichtigen Beitrag: Die Maskenspenden aus dem Freiwilligennetzwerk wurden gesammelt und auf die griechische Insel geschickt. Rund 1.000 Gesichtsmasken wurden bisher versendet.

Die Corona-Hilfe der Stadt Marburg unterstützt das Hilfsprojekt: Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, ist weiterhin dazu eingeladen Masken bei Johannes Maaser im Stadtbüro abzugeben. Jede Spende wird dankend angenommen.

Kontakt:

Universitätsstadt Marburg
Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Markt 8, 35037 Marburg
Tel: 06421 201-1346
Fax: 06421 981346
E-Mail: pressestelle@marburg-stadt.de
www.marburg.de